

Ein Sonntagsausflug ins Mittelalter

Das Ruinenfest in Tägerwilen zog viele Leute an. Ob im historischen Kostüm oder mit Wanderschuhen.

Judith Schuck

Einen ganz schönen Schrecken jagten den überraschten Burggästen die lauten Schüsse der Böllerschützen bei der Wachablösung ein. Am Sonntag lud der Verein «Freunde der Ruine Castell» zum vierten Ruinenfest nach Tägerwilen ein. Hier trafen Landknechte auf Sagenerzähler, Spielleute und Bogenschützen. Wer Hunger hatte, konnte sich über offenem Feuer sein Würstchen selber grillieren.

2008 fand zum erste Mal ein Ruinenfest statt. In diesem Jahr sanierten die Gemeinde Tägerwilen, das Amt für Archäologie vom Kanton sowie der Grundbesitzer Daniel von Stockar den in die Jahre gekommenen Bau oberhalb Tägerwilens. Erstellt wurde die Burg wahrscheinlich im 12. Jahrhundert vom Konstanzener Bischof Ulrich I. Sein Nachfolge liess sie wieder abtragen, aus Angst, Feinde der Stadt Konstanz könnte sie als Stützpunkt dienen. Doch wurde sie auch wieder neu errichtet.

Die Sanierung von 2008 diente der Sicherheit, es kam aber auch eine Aussichtsplattform hinzu. In den Sommermonaten kann diese von Montag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr besucht werden und jedes erste Wochenende im Monat. Im Winter sind die Öffnungszeiten 11 bis 17 Uhr. Um die Pflege und Aufsicht für die Burg zu gewährleisten, gründete sich nach der Renovation der Verein «Freunde der Ruine Castell», dem alt Gemeindepräsident Markus Thalmann vorsitzt: «Die Hauptaufgabe unserer Mitglieder ist die Betreuung des Turmes, also morgens und abends zu den Öffnungszeiten auf- und abzuschliessen.» Die Aussichtsplattform finanzierte von Stockar, der Schlossherr des benachbarten Renaissance-Castell.

Am Fest konnten sich Interessierte bei einer Ruinenführung mit Vereinsmitglied Bruno



Die Wachablösung während des Ruinenfests auf der Ruine Castell in Tägerwilen.

Bilder: Ralph Ribl

Sutter viel Wissenswertes über die Geschichte der Anlage erzählen lassen. Führungen können unter Anmeldung aber auch unter dem Jahr organisiert werden. «Wenn Anfragen von Schulklassen kommen, kümmert sich Bruno Sutter ebenfalls darum», sagt Thalmann.

Vor ein paar Jahren auf den Geschmack gekommen

Abgesehen von Familien erfreuten sich Mittelalterfans am Angebot. Ein Paar aus Tägerwilen ist vor einigen Jahren auf den Geschmack gekommen und besucht seitdem mit besticktem Leinenkleid, Kutte und Schwert ausgerüstet die Anlässe in der Umgebung. Ein Mädchen trug stolz in einem Korb-Rucksack Feuerholz zur Kochstelle, denn ohne sie könne ja nicht gefeuert werden. Zudem konnte Bogen-

«Unser Plan ist, das Ruinenfest künftig alle drei Jahre zu veranstalten.»

Markus Thalmann
Präsident des Vereins
Freunde der Ruine Castell

schiessen geübt werden oder den «Geschichten aus dem Jenisyts» gelauscht werden, die ein Sagenwanderer begleitet von passender Musik zum besten gab. Als Rhythmusinstrument



Dieser junge Besucher übt sich im Bogenschiessen.

diente hier unter anderem ein grosser Kieferknochen, dem seine Spielerin durch Klopfen und Streichen verschiedenste Klänge entlockte. Und die Thurgauer Landknechte sorgten für die

Wachablösung auf der Burg. Bisher fand das Ruinenfest in unregelmässigen Abständen statt. Thalmann sagt: «Unser Plan ist, es künftig alle drei Jahre zu veranstalten.»

Dreispeitz

Eine filmreife Diskussion

«Na, fliegen wohl heute Abend die Fetzen im evangelischen Kirchgemeindehaus?» Die Chretzerin ist gespannt auf die Diskussion zur Zukunft des Gebäudes. Behalten, sanieren und vermieten? Oder verkaufen und neu bauen? Und wenn ja, wo? «Wäre ja komisch, wenn die Kontrahenten aufeinander losgingen wie Westernhelden im Saloon», kichert der Kleinchretzer respektlos. «Im Film ist nachher immer der ganze Laden kaputt – dann hätte sich die Frage erledigt, ob man das Gemeindehaus renovieren will.»

Der Chretzer glaubt, dieses Szenario ausschliessen zu können. «Wir sind hier ja nicht bei Don Camillo, der seine Meinung mit den Fäusten unterstreicht. Ich fühle mich eher an «Und täglich grüsst das Murmeltier» erinnert. Wir hatten das Ganze doch schon vor zwei Jahren. Die Kirchbürger hatten die Sanierung abgelehnt. Schauen wir doch mal, ob sich genug verändert hat, sodass sie sich diesmal anders entscheiden und die Zeitschleife sich auflöst.»

Die Chretzerin grinst: «Eines ist jedenfalls anders. Es gibt eine neue Agentin: Dschulnigg, Susanne Dschulnigg, im Dienste ihres Souveräns! Die Frage ist nur, schüttelt es sie am Ende, oder ist sie gerührt in Anbetracht der friedlichen Geschlossenheit ihrer Gemeinde.» «Möge die Macht mit ihr sein», prustet der Kleinchretzer, ohne auf den Genrewechsel von Spionage zu Science-Fiction Rücksicht zu nehmen. «Bei der Abstimmung muss jedenfalls die Richtungsentscheidung fallen – frei nach dem «Highlander»: Es kann nur eine geben.»

Chretzer

Der Neustart nach Corona

Das Symphonische Blasorchester Kreuzlingen hat in der Aula der Pädagogischen Maturitätsschule konzertiert.

Das Symphonische Blasorchester (SBO) Kreuzlingen spielt virtuos. Das Orchester musiziert mit seinem Symphonia-Classico-Programm zusammen mit dem Solisten Jordi Bertran-Sastre in der Aula der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen. Das Werk «El Bosque Magico» interpretiert der spanische Oboen-Virtuose Bertran-Sastre mit romantischen Melodien. Dazu bildet das grosse Orchester einen emotionalen Klangkörper.

Dem Solokonzert vorangestellt sind die beiden Werke «Revived» des Niederländers Christiaan Janssen und «Variations on America» vom erst 17-jährigen Komponisten Charles Ives. Während der US-Amerikaner Ives in fünf abwechslungsreichen Variationen der Hymne «America – My



Die Musiker des Symphonischen Blasorchesters Kreuzlingen.

Bild: Manuela Olgiati

Country, 'Tis of Thee» alle Register zieht, steht «Revived» für den Moment der Wiederbelebung der Bläsermusik nach der Coronazeit. Christian Schärer, Präsident des SBO, sagt denn aus: «Diese Symphonia Classic bedeutet für das SBO wirklich ein Neustart.»

Nur vier bis fünf Berufsmusiker

Harmonisch gestaltet sich der zweite Teil des Konzertprogramms. Gefühlvoll interpretiert das SBO die Symphonie die «Armenischen Tänze» von Alfred Reed und von Philip Sparkes das «Dance Movements» in vier Sätzen. Tanzinspiert ohne spezielle Rhythmen, dafür im zweiten Satz mit den Holzbläsern und im dritten Satz die Blechbläser als Solopart.

«Es ist für uns eine Ehre, in Kreuzlingen aufzutreten», sagt der musikalische Leiter Stefan Roth fast am Schluss des Konzertes zu den rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörern im Saal. Roth erwähnt, dass im Orchester vier bis fünf Berufsmusiker die Register ergänzen. «Die meisten der 75 Musikerinnen und Musiker spielen ihre Instrumente in der Freizeit als Hobby.» Dafür auf sehr hohem Niveau. Das bedeute viele Proben, bis einzelne Passagen sitzen. Bekannt ist auch, dass das SBO Kreuzlingen zu den führenden symphonischen Blasorchestern der Schweiz gehört. Mit viel Applaus bedankt sich das Publikum und es wird mit einer Zugabe beschenkt.

Manuela Olgiati

Peter Stamm liest im Literaturhaus

Gottlieben Am kommenden Donnerstag, 16. September, liest im Literaturhaus Thurgau in Gottlieben um 19.30 Uhr Peter Stamm aus seinem neuen Buch «Das Archiv der Gefühle». Im Buch geht es um die männliche Hauptfigur und die Sängerin Fabienne, die eigentlich Franziska heisst. Es ist vierzig Jahre her, dass sie eng befreundet waren und er ihr seine Liebe gestand. Seitdem hat er alles getan, um Unruhe und Unzufriedenheit von sich fernzuhalten. Er hat sich immer mehr zurückgezogen und nur noch in der Fantasie gelebt. Er hat sein Leben versäumt. Aber jetzt taucht Franziska wieder auf. Gefährdet das seine geschützte Existenz oder nimmt er diese zweite Chance wahr? (red)

Weitere Informationen unter:
www.literaturhausthurgau.ch